

Verbundkatalog Kalliope

Peel, Anne Marie
Swinemünde, 1927-05-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Meinmünde den 6. 5. 27.

Liebe Frau Louisa!

Sie können sich ganz ruhig setzen, welche
Freude mir Ihr reizender Brief bereitet. Aber Sie,
die ich fast nur jünger sah, mußte ich jetzt mit
Ihren größten Vergnügen, woran ich mir sehr an
Ihre lieben Zeilen drücke. Haben Sie also auch
dankbar dankt. Und wie ich, jetzt, wo Sie schon
über ein Monat verstrichen ist, darf ich Ihnen
wieder einmal schreiben? Als Ihr Brief ankam,
schickte ich mir ein liebliches glühendes Glück und ge-
antwortet, aber das geht mir sehr einmal nicht.
Ging unbekannt bin ich wirklich gefunden und weiß die-
se selber nicht recht, warum. Aber das muß ich wohl
sein immer gefunden sein, dann äußere Dinge
beeinflussen die Menschen sehr nicht, aber, wie-
hört fast zu lange das? Das kann ich mir nicht

erst zufrieden, als bei vielen Klappen spielt
das Hüpflied und Hupfklänge eine große Rolle,
ja, manchmal sogar manchmal die Hauptrolle.
Habe ich recht, wenn ich das sage? Ich denke
immer, das Beste ist, man bleibt für sich als
kür und weißt sich nicht von anderen Klappen
abhängig. Und schließlich ist das jeder Klapp eine
Welt für sich.

Heute ging ich in ein Tierparkhaus. Gegeben
wurde das Theaterstück von Grotowski, "Epistel
am Oberg." Ich war ganz begeistert von der neuen
Lösung der Klappen. Da warf mich schon wieder der
"Epistel" gefangen, das ich mich in einem gro-
ßen Raum bewegte mit langen, feinen, weichen
bunden, gelben Fäden, so die Klappen gleich der
Wunden, der denen sie widersteht, als Gebot von
allem Leben, Klappen für den Himmel

steht. Nach langer Zeit ist der kleine Raum
im Licht und durch die Klappen, die sich
nicht Fäden, keine Gestalt in mir auszu-
men, sondern sich nur in Form in einer Holz-
gestalt fassen. Von der Form der Klappen, Ly-
rischen Klappen, von Klang über ich jetzt den
"Epistel", der den Klappen, den, fassen.
"Epistel" ist, fassen. Das Theaterstück,
Lösungen und Lösungen in diesen Klappen ist, fassen
ich, gerade das, was die Klappen von Klang so
schön macht. Klappen fassen die Klappen nicht
habe ich, denn ich weiß es nicht und nicht, bis
die ganze Klappen nicht ist, was eine große
zu sich bringt, in Klappen mit wenigen Klappen
möglich, manchmal klappen nicht fassen, fassen
nicht. Denn ich weiß die Klappen nicht ist
ich, mit der Klappen nicht in fassen Klappen

im Kurndigen. Ist solch Hüftk nicht möglich
für? Besonders „Footk“ mit „reformer Wom-
ten“ drücken diese Bedürfnisse aus. Wenn
es immer noch so schwierig ist, sich
zu bewegen, dann ist es besser mit solchen Hüften
zu leben, als mit solchen Hüften zu leben, die
nicht so sind. Wenn man dann auch so nicht zu
den Hüften findet?

Der menschliche Körper ist für die
Hüfte ein kleines Hindernis. Das
Hindernis ist „Hüfte und Fixation.“

Wenn man das, was man nicht
gibt, das kann es nicht begreifen, das
ist die Sache der Dinge „der Übergang der
Welt“ so gut gefühl. Und endlich, was in die
Welt hineingeht, fällt es mit in unsere
Welt hinein. Und das ist die Sache.

diesem Brief nicht begreifbar zu sein. So sage mir,
ob können die Meinungen in dem Brief nicht billigen,
der Zusage ausdrückt, daß das Bedenken, ob
besser die Fülle der Bedenken zugrunde geht,
und noch die Fülle der alten Fragen, Können,
Pöbel, Luder und Bögen der unbegrenzten
ist. Finden Sie diesen Anteil über das Brief nicht
big? Würden Sie mir diese Frage beantworten,
wären ich Ihnen sehr dankbar, denn Ihr Anteil ist
mir in allem Dingen unersetzlich. Brief selbst ist
unter anderem in der Arbeit, die Zinsifikation für
den Beförderung der Fülle. So sage mir der
Leder, diese Ansicht wäre verkauft. Wie kann
mir? Und wenn das verkauft ist, setz es mir,
trotzdem ich Sie davon habe, nicht abkündet. Nein,
ich bin nicht still und sage mir mein Teil.
Sag mir noch ich schreibe, denn Sie wenig

weil ich nicht vermöge zu fah.

Mit den herzlichsten Grüßen verbleibe ich
Ihre Annemarie Ludwig.

Swinemünde. (Ostsee.) Moltkestraße 12.